

Zwei Jahre nach Attentat

«Jesus versteht meine Angst»



Valeria, Opfer einer Explosion

Quelle: Open Doors CH

Valeria, eines der Opfer der Explosion in der Kirche von Makassar am 28. März 2021, wird die Tage vor Ostern nie vergessen. Das Jucken auf ihrer Haut und an ihrem Körper erinnert sie ständig daran. Doch trotz allem wirkt Gott in ihrem Leben.

Eine Woche vor Ostern 2021, am Palmsonntag, wollten Valeria und ihre beiden Freundinnen Karina und Edelina nach der Messe die Kathedrale von Makassar, Indonesien, verlassen, als ganz in ihrer Nähe eine Bombe explodierte. «Im ersten Moment dachten wir, dass ein nahe gelegenes Elektrizitätswerk explodiert sei, aber kurz darauf begannen wir, Hitze und Schmerzen an unserem Körper zu spüren», erinnerte sich Valeria. «Wir hatten keine Ahnung, dass vor unserer Kirche gerade eine Bombe explodiert war.»

Seit diesem schrecklichen Tag hat Valeria viel Zeit im Krankenhaus verbracht. Nach der Intensivstation musste sie sich zahlreichen rekonstruktiven Operationen und medizinischen Kontrollen unterziehen. «Letzte Woche wurde ich erneut an der Hand operiert», erklärt Valeria.

Valeria dankt Gott dafür, dass er während dieser schwierigen Zeit an ihrer Seite war und ihr half, die Krankenpflegeschule abzuschliessen, während sie noch immer mit den stechenden Schmerzen ihrer Verbrennungen zu kämpfen hatte. Heute hat sie ihren Abschluss gemacht und arbeitet in der örtlichen Klinik.

Weiter für Gott singen

Dieses Jahr konnte Valeria Ostern mit ihren Eltern und ihren jüngeren Geschwistern verbringen. Sie haben Lieder geübt, die sie in der Kirche mit ihren Freunden vorgetragen haben. Valeria ist jedoch immer noch geprägt von dem Angriff. Sie erzählt, wie das Erlebte ihr geholfen hat, die Angst Jesu besser zu verstehen, als er sich auf seine Kreuzigung vorbereitete.

Unter Schmerzen operiert



Valeria im Krankenhaus

Quelle: Open Doors CH

«Einige Tage nach dem Angriff musste ich operiert werden. Es war ein Freitag, Karfreitag, um genau zu sein. Ich lag mit ausgestreckten Armen im Operationssaal. Sie hatten mir seit dem Vorabend bis 18 Uhr an diesem Freitag starke Schmerzen bereitet. Es war fast unerträglich. Ich erinnere mich, dass ich dachte: 'Jesus, ist das die Art von Schmerzen, die du erleiden musstest, als du am Karfreitag gekreuzigt wurdest? Das ist so schmerzhaft!'»

Obwohl sie sich bewusst ist, dass ihr Leiden nicht mit dem Leiden vergleichbar ist, das der Herr Jesus bei seiner Kreuzigung erduldet hat, hat diese Erkenntnis ihr noch mehr bewusst gemacht, dass Gott ihr Leiden versteht, weil er es ebenfalls ertragen hat.

Mitgefühl und Anerkennung

Aufgrund ihrer eigenen Erfahrung hat Valeria mehr Mitgefühl für die Patienten, die sie betreut. «Ich kann mich in ihre Ängste, ihre Einsamkeit und die Kälte im Operationssaal einfühlen. Dadurch kann ich mich besser um sie kümmern.»

Valeria ist dankbar für die Art und Weise, wie Gott sie verändert hat. «Ich kann jetzt akzeptieren, was mir passiert ist und wer ich bin. Ich bete, dass nichts von dem, was mir passiert ist, jemals wieder passieren wird, besonders an diesem Ostersonntag.»

Die lokalen Partner von Open Doors begleiten Valeria seit 2021 und unterstützen sie mit Gebeten und Ermutigung sowie bei Bedarf mit der nötigen Hilfe. Sie danken Gott für die Genesung von Valeria und Karina und für ihren Glauben, der in dieser verheerenden Zeit gestärkt wurde.

Zum Thema:

[Stetes Wachstum: Christentum in Indonesien wächst um beinahe 1 Prozent](#)
[Schlimmeres verhindert: Selbstmordattentat auf Gottesdienst in Indonesien](#)
[Weltverfolgungsindex 2022: Afghanistan ist der gefährlichste Ort für Christen](#)

Datum: 12.04.2023

Quelle: Open Doors CH

Tags